



Biblioteka Politechniki Krakowskiej



10000300094

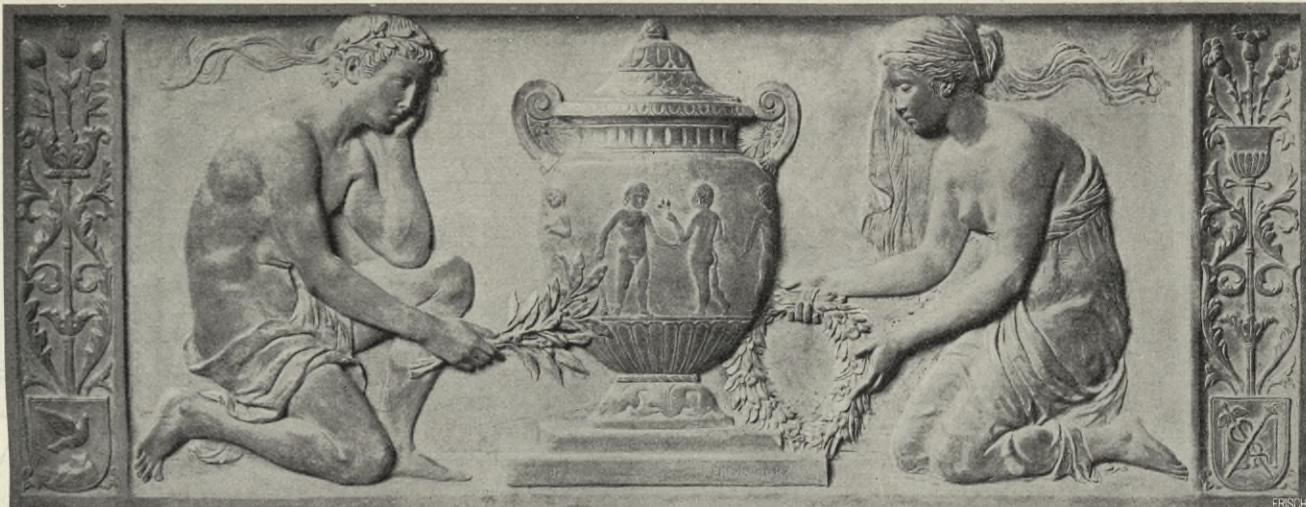
# DAS MODERNE GRABMAL

... auf der ...  
zur ...  
...  
Meister ...  
Herr ...  
...  
herausgegeben von ...

Vorlag von Otto ...



J. B. III 03



Prof. Erwin Kurz in München: Relief vom Grabmal Schauenburg in Lahr.

## DAS MODERNE GRABMAL

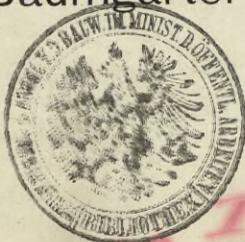
auf der Wiesbadener Ausstellung  
zur Hebung der Friedhofs- und  
□□□ Grabmalkunst 1905 □□□  
Meisterwerke von Ad. Hildebrand,  
Herm. Hahn, Erwin Kurz, Alfred  
□ Messel, Rudolf Bosselt u. A. □  
herausgegeben von Dr. v. Grolman

DER „GRABMALSKUNST“ 3. FOLGE.



40 TAFELN

Verlag von Otto Baumgärtel in Berlin W. 30.



(1905)

g 21 / 16 67

2.5 I 410.

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW

III 15632

Akc. Nr. 2968/49



Städt. Baurat H. Grässel in München: Gesamtansicht der Friedhofs-Gebäude gegen die Strafe.  
Westlicher Friedhof in München.

## BEGLEITWORT.

Die in diesem Bande vereinigten Blätter bringen eine Auslese der besten Leistungen moderner deutscher Grabmalkunst, wie sie sich auf der von der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst im Oktober 1905 eröffneten «Ausstellung zur Hebung der Friedhofs- und Grabmalkunst» präsentierte. Es waren dort neben etwa hundert Gipsabgüssen, Modellen und auch Originalen mehrere hundert graphische Blätter vertreten, darunter neunzig Entwürfe für einfache Grabmäler — die von der Jury ausgezeichneten Einsendungen einer Konkurrenz — und über hundert photographische Erstaufnahmen bis dahin noch nicht publizierter Grabmäler. Weit aus die meisten großen Monumentalwerke, deren Gipsabgüsse die Ausstellung zierte, waren durch persönlichen Besuch in den Ateliers der Künstler oder mindestens durch wiederholte schriftliche Einladungen zusammengebracht. So war es ermöglicht worden, der Ausstellung den Stempel des Geistes unserer bedeutendsten Künstler aufzudrücken und in ihr zugleich ein charakteristisches Bild vom derzeitigen Stande unserer Plastik überhaupt zu geben. Diesem monumentalen Teil der Ausstellung ist auch vorwiegend die gegenwärtige Sammlung gewidmet, während über die Mehrzahl der einfachen Grabmäler, die meist nur in Entwürfen vorhanden waren, ebenso wie über die Kunst der Friedhofsanlagen und -Bauten in einer Broschüre berichtet wird. Immerhin sei auch an dieser Stelle durch die drei diesen Zeilen beigegebenen Abbildungen auf die Meisterwerke Grässels in München hingewiesen, der als erster in Deutschland wieder die Kunst in großem Stile in den Dienst der Toten stellte, indem er der Summe der Einzelwerke einen glänzenden Rahmen gab, der alles zu einem harmonischen Gesamtkunstwerk zusammenzufassen bestrebt ist und so erst es wieder lohnend erscheinen läßt, dem Friedhof bedeutende Werke der Kunst anzuvertrauen.

Wir sind stolz darauf, auch hier an erster Stelle dreizehn Werke Adolf Hildebrands dem Beschauer vorführen zu können, die zum guten Teil bis dahin der Kenntnis der meisten seiner Verehrer entzogen waren. Fast ausnahmslos sind sie charakteristisch für Hildebrands geniale Fähigkeit aus Plastik und Architektur ein neues Gesamtkunstwerk zu schaffen, in dem die erste den dekorativen und geistigen Mittelpunkt darstellt, den als

schmückender Rahmen und stärkender Resonanzboden die zweite umschließt. In der Wiederentdeckung dieses fruchtbringenden Verhältnisses der beiden Künste, das erst der Plastik eine monumentale Wirkung ermöglicht (wie man zu spät an dem Niederwalddenkmal erkannte), ist ja ein wesentlicher Teil von Hildebrands kunsthistorischer Bedeutung umschlossen. Hildebrand selbst äußert sich hierüber einmal: «Überhaupt ist das Geisteselement, mit dem die Plastik auf das Innigste zusammenhängt, die Architektur; diese als Menschen- und Kulturprodukt ist die Atmosphäre, in der die Plastik natürlich entsteht.» Speziell die Grabmalkunst ist ganz an dieses Verhältnis gebunden und wurde von nun an erst wieder lebensfähig!

In dem bekannten Denkmal Röhler bildet die Büste den krönenden Abschluß des Sarkophags und den Zentralpunkt des ganzen prunkvollen Aufbaues. Und ähnlich scheinen in dem vornehm-schlichten Grabmal Carl Hildebrands alle Linien den Blick auf den Kopf des Gelehrten als den Hauptwert hinzuführen. Gegenseitiges Durchdringen von Plastik und Architektur ist auch das Leitmotiv des duftig zarten Fiedler-Epitaphs, wie des Denkmals der Kaiserin Friedrich, wo die Architektur fast die Stellung des Rahmens zum Gemälde einnimmt. Wieder in anderer Weise dienen beide Künste einander im Mausoleum Radali, wo die Plastik als Bronze-Sarkophag mit Putten und Wappenschild sich in das Halbrund einer im Bilde schwer erkennbaren apsidenförmigen Nische einschmiegt. Von dem köstlichen, heiter-ernsten Levy-Denkmal in Partenkirchen, dessen Relief die Ausstellung zierte, eine Abbildung zu geben, mußten wir leider verzichten, da des Winters wegen eine Aufnahme nicht möglich war. Es genügt, um den unermesslichen Fortschritt zu erfassen, den Hildebrands Auftreten für die dekorative Plastik bedeutete, sich im Geiste an jene schmachtenden Trauerfiguren zu erinnern, die so hilflos neben der Architektur des Grabsteins stehen. Man denke z. B. an das bekannte Grabmal, das Viktor Tilgner seinen Eltern setzte oder gar an jene Büsten, die oben auf dem obeliskartigen Schriftenträger thronen, wenn sie nicht, wie in dem Denkmal des Bildhauers O. Lang, auf drehendem Sockel mitten auf dem Grabe standen, um die Schriftwand dahinter für den Beschauer zu verdecken.

Hildebrand fufst auf der italienischen Renaissance, aber nicht im Sinne der Akademiker, die zum tausendundersten Male tausendmal wiederholte Typen großer Vorbilder abwandeln, bis sie so formenleer und abgegriffen wurden wie die alte Scheidemünze aus der Zeit der seligen Bundesstaaterei. Nicht die Formen ahmt er als solche nach, wohl aber folgt er der Arbeitsmethode der großen Meister, die er studiert hat, und auf dieser vertieften Kenntnis alter Kunst, verbunden mit energischstem Studium der Natur, hat er eine neue geschaffen.

Ihm verdankt die gesamte neuere deutsche Plastik jene ruhige Sicherheit des Schaffens, die dem zu eigen ist, der sich zu völliger Klarheit über die spezifischen Mittel seiner Kunst durchgerungen hat. Neben seinem lebendigen Beispiel war es Hildebrands «Problem der Form in der bildenden Kunst», das diese Kenntnis zum Allgemeingut gemacht hat; es bedeutet für die Plastik dasselbe, was Camillo Sitte der gleichen Methode folgend, in seinem bekannten Buche der Städtebaukunst geleistet hat. Beide Werke sind Mark- und Ecksteine unserer künstlerischen Entwicklung.

Den Beleg für das Gesagte liefern die aus Bildhauerkreisen hervorgegangenen Werke der Ausstellung und dieser Sammlung. Erwin Kurz, Georg Roemer, H. Flossmann, Hermann Lang, Hermann Hahn, v. Gosen, Georg Schreyögg, alle sehen wir mehr oder minder im Geiste Hildebrands tätig. Auch sie betonen die Abstammung von großen Ahnen; aber nicht in blinder Verehrung nahen sie sich ihnen, sie bedienen sich vielmehr der überlieferten Kunstmittel in jener selbstverständlichen Ruhe und Sicherheit, mit der der Erbe aus altem Geschlecht seine Besitztümer antritt. Des eignen Wertes sich bewußt, bleiben sie frei von unselbständiger Nachahmung äußerlicher Merkmale.

Man weiß, wie namentlich das Relief durch die strenge Zucht Hildebrandscher Logik aus naturalistischer Verwirrung befreit und zu neuem Leben erweckt wurde. Die Cronberger Grablegung zeigt den neuen Reliefstil in höchster Vollendung: die ideale Hauptebene, nicht die Hinterfläche, wie man früher annahm, sondern die Vorderfläche ist durch Heraufbiegen des Randes als solche betont und das Ganze dadurch zu strengster Raumeinheit zusammengefaßt. Ein Wunder scheint es, wie die fünf Figuren in den knappen Raum gefügt sind, ihn ganz erfüllend, ohne doch irgendwie den Eindruck der Beengung zu erzeugen.

Gegenüber der Einheitlichkeit der plastischen Formensprache, wie sie sich unter dem Einfluß eines überragenden Geistes entwickelt hat, fällt die Buntheit und Mannigfaltigkeit der architektonischen Strebungen doppelt auf. Aber auch ihnen eignet ein gemeinsamer gesunder Grundzug: das klare Hinarbeiten auf eine ruhige, ge-

schlossene Gesamtwirkung, in deren Dienst alle einzelnen Teile stehen, also Vermeidung jedes nicht organisch geforderten Ornaments. Möglichst durch geschickte Verteilung der Massen wirken das Grabmal Anton Hubers für seinen Bruder Patriz, wie das von Ziesel und Friederich mit den Bosseltschen Figuren, oder die schon früher veröffentlichten Arbeiten Baaders (Grab in Harzburg) und Dülfers.\*) Kolo Moser verwendet zugleich noch den Rhythmus der streng vertikal und horizontal geführten Linien. Dagegen lassen Messel und Schüler noch ältere Formelemente anklingen, die freilich vielfach in rascher Umbildung begriffen erscheinen. Wie das Motiv von Rahmen und Füllung, die hier durch die Schrifttafel gegeben ist, in Messels Grabmal S. mit dem edelstilisierten Eichenkranz und Landsbergs Familiengrab Neumann verwandt wurde, dürfte namentlich für das Familienwandgrab von vorbildlichem Werte sein.

Unter den historischen Stilen hat, wenn wir von Seidls prächtiger Gruft Gedons, im Grunde einem Repräsentanten älterer Zeit, absehen, nur das Empire noch einige Vertreter. Das Urnenmotiv der Wertherzeit erlebt heute, nach Einführung der fakultativen Einäscherung, eine sehr berechnete Auferstehung, dagegen ist die Verwendung dekorativer Lekythen wie sie an dem feinempfundnen Familiengrab Zahns zu sehen sind, doch nur eine archaische Spielerei.

Eine dritte, sehr charakteristische Künstlergruppe der Ausstellung, die man als Heimatkünstler bezeichnen könnte, ist in diesem Bande nicht vertreten. Ihre anspruchlosen Werke präsentieren sich als eine gesunde Weiterbildung altbayrischer und tyroler Herrgottsschnitzer-Kunst: ganz bodenständig, urkatholisch und von sicherem handwerklichen Stilgefühl.

«Wir hoffen», so schloß der Herausgeber seine Eröffnungsrede der Wiesbadener Ausstellung, «jeder, der diese Säle durchwandert hat, wird mit mir übereinstimmen in dem Urteil: «wir haben wieder eine Grabmal-kunst, sobald wir nur wollen, es gilt jetzt nur noch, sich ihrer zu bedienen». Aber der Satz bedarf einer Einschränkung. Wir haben wieder gute Grabdenkmäler und zahlreiche Künstler, die ein Grabmal zu gestalten verstehen, das ist richtig, ebenso daß sich überall neues Leben auf dem Friedhofe regt; auch der vielseitige Inhalt dieser Mappe mag dies bestätigen, aber eine Grabmal-kunst als eine bestimmte künstlerische Erscheinungsform mit einem charakteristischen künstlerischen Niveau, wie sie in voller Blüte noch die Zeit der Großväter und Urgroßväter kannte, die haben wir noch nicht. Denn das würde sagen, daß die Durchschnittsleistung derer, die auf diesem Gebiete tätig sind, wieder künstlerische Qualität besitzt, während in Wahrheit gegen die



Städt. Baurat H. Grässel in München: Kuppelhalle für Trauerversammlungen Westlicher Friedhof in München.

\*) s. Grabmal-kunst. Neue Folge.

Unsumme der tatsächlichen Produktion die künstlerischen Leistungen noch verschwindende Ausnahmen bilden. Selbst das, was sich anspruchsvoll als «neue Formen» gibt, verdient im Durchschnitt nichts weniger als den Titel des Kunstwerks. Fast stets gehört es in die Kategorie jener traurigen Afterkunst, deren geile Triebe mit der neuauftretenden Bewegung unseres künstlerischen Lebens überall emporgeschossen sind und jetzt auch auf dem Friedhofe zu wuchern beginnen: es scheint sogar noch keineswegs entschieden, ob die Zukunft dieser oder den Leistungen ernster Kunst gehören wird. Sind doch bereits zahlreiche falsche Propheten am Werk in Gestalt von Musterbüchern für «moderne Grabmalformen» und ähnlichem diesen neuesten Verirrungen Eingang, vor allem bei den ausschlaggebenden Faktoren, den Grabsteinhändlern und Steinmetzen, zu verschaffen. Und sie werden gierig aufgenommen, denn sie erscheinen dem unkritischen Auge gegenüber der völligen Formenleere und der absoluten Unkunst des Alten bereits als beträchtlicher Fortschritt.

Dieser Mangel einer gesunden Durchschnittsproduktion ist es, der die praktische Kunstpflege dem Einzelnen so schwer macht. Hier wie überall. Zur Zeit der Großväter genügte es, wenn man ein Haus bauen wollte, das mit Ehren neben den anderen bestehen konnte, zu dem bewährten Baumeister des Nachbarn zu gehen, denn er verstand seine Kunst und leistete mindestens soviel, um künstlerische Alltagsbedürfnisse mit Geschick zu erledigen, sowie es ja auch für uns selbstverständlich ist, daß jeder Maschinenbauer eine brauchbare Dampfmaschine liefert, und jeder Arzt eine Lungenentzündung zu behandeln weiß, auch wenn er kein berühmter Professor ist. Nur, wo die Kunst in Frage kommt, ist es heute anders. Die Schicht der künstlerischen Arbeiter, die, ohne selbst wesentlich schöpferisch begabt zu sein, aufgewachsen in künstlerischer Tradition und Umgebung, in geschickter und sicherer Anempfindung die Leistungen der großen produktiven Begabungen für die breiten Bedürfnisse des Tages verwertet, kurz, die des künstlerisch empfindenden Handwerkers, sie fehlt.

Das ist es, was ich mit den Worten meinte, es gibt wohl Grabmalkünstler, aber noch immer keine Grabmal-kunst. Sie wird, wie andere kunstgewerbliche Zweige, erst allmählich entstehen, wenn der Boden wieder genügend befruchtet ist, um eine künstlerische Lebensluft, die sich jedermann mitteilt, erzeugen und unterhalten zu können.

Bei dieser Sachlage werden sorgfältig gewählte Sammelwerke, die alles bereits vorhandene wertvolle Material unter strengem Ausschluss des künstlerisch Unwahren und Unechten vereinigen, eine doppelte Aufgabe erfüllen können.

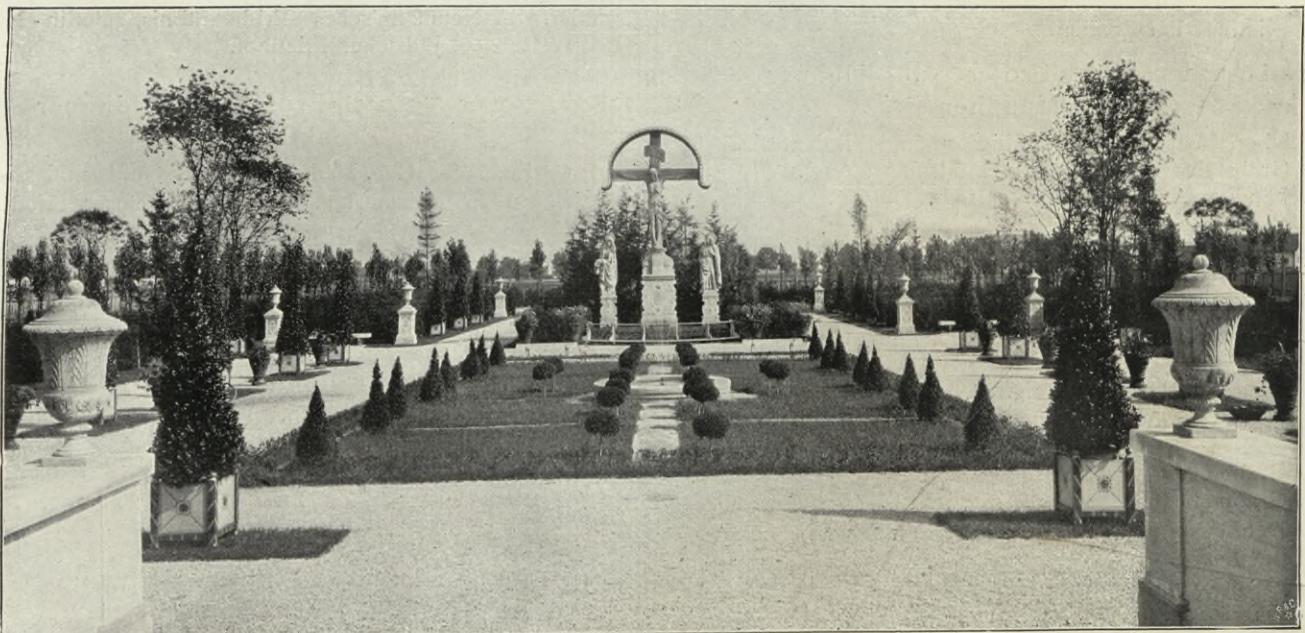
Einmal werden sie sowohl durch das, was sie enthalten, wie durch das, was sie ignorieren, als Geschmacksbildner wirken können. Und deren bedürfen wir zu allererst. Die Augen krampfhaft zu schließeln gegen die tausendfachen Entgleisungen künstlerischen Ungeschmacks und sie alltäglich aufs neue zu sättigen mit dem Anblick des Wenigen, das Zukunftswert hat, könnte man als eine der wichtigsten Pflichten unseres Geschlechts bezeichnen. Nur so können wir allmählich wieder in jene stilbildende künstlerische Atmosphäre hineinwachsen, deren wir soeben gedachten.

Zweitens aber werden gute Sammelwerke ein wichtiges Mittel sein, den Schwierigkeiten der praktischen Kunstpflege, die sich aus der obengeschilderten Eigenart unserer Kunstzustände ergeben, in etwas zu begegnen, indem sie Grabsteinhändler und Steinmetzen sowohl wie Laien mit Namen und Art derer bekannt machen, die auf dem neuen Felde bereits vorbildliche Leistungen aufweisen.

Leider haben äußere Schwierigkeiten verhindert, allen Künstlern, die auf der Wiesbadener Ausstellung in solcher Weise vertreten waren, hier gerecht zu werden. Manches Versäumnis wird in der bereits erwähnten Broschüre nachgeholt werden, wo auch die pekuniäre Seite der Kunstpflege die nötige Würdigung finden soll. Dennoch hofft der Herausgeber, daß das Werk auch in der vorliegenden beschränkten Form den Zielen gerecht zu werden vermag, die es sich gesteckt hat.

Wiesbaden, den 26. Februar 1906.

Dr. von Grolman.



Stadt, Baurat H. Grässel in München: Der freie Platz vor dem Friedhof-Gebäude. Westlicher Friedhof in München.

# KÜNSTLER-VERZEICHNIS.

**Hans Grässel**, städt. Baurat in München.

Westlicher Friedhof in München:  
Gesamtansicht der Friedhofs-Gebäude gegen die Strafe.

Kuppelhalle für Trauerversammlungen.  
Der freie Platz vor dem Friedhof-Gebäude  
siehe Text-Illustrationen.

**Adolf Hildebrand**, Professor, Bildhauer  
in München:

Tafel

- 1 Privatfriedhof der Familie Arnold v. Siemens in Wansee bei Berlin, Blick auf das Grab Hermann v. Helmholtz's.
- 2 Grabmal Röhrer in München, Südfriedhof.
- 3 Grabmal Hans von Bülow in Hamburg, Ohlsdorfer Friedhof.
- 4 Mausoleum des Fürsten Radali in Heidelberg.
- 5 Grabmal Homberger in Florenz.
- 6 Grabmal H. Bumiller in Florenz.
- 7 Grabmal Carl Hillebrand in Florenz.
- 8 Grabmal Th. Heyse in Florenz.
- 9 Grabmal des Tondichters H. v. Herzogenberg in Wiesbaden, Neuer Friedhof.
- 10 Grabmal Hertz in München, Schwabinger Friedhof.
- 11 Grabmal des Fürsten Hohenlohe-Oehringen im Parke zu Slawentzitz.
- 12 Epitaph für die Kaiserin Friedrich an der Johannis-kirche zu Cronberg i. Taunus.
- 13 Epitaph für den Kunstschriftsteller Conr. Fiedler in Rom.

**Fritz Seitz**, Architekt in Heidelberg.

- 14 Grabmal Schauenburg in Lahr.

**Erwin Kurz**, Professor, Bildhauer  
in München.

Relief vom Grabmal Schauenburg in Lahr.  
siehe Kopfleiste auf dem Titel.

- 15 Grabmal Eller vom jüdischen Friedhof in München.

**Georg Roemer**, Bildhauer in München.

- 16 Grabmal Otto Gildemeister in Bremen, Rheinsberger Friedhof.
- 17 Grabmal Meyer in Gestalt eines Sarkophages, Waller Friedhof bei Bremen.

**Hermann Lang**, Professor, Bildhauer  
in München.

- 18 Überlebensgroßes Relief in Form und Stil der attischen Grabstele des IV. J. (Handsclagmotiv). Eigenhändige Ausführung in Marmor.
- 19 Grabmal eines Naturfreundes in Stuttgart.

**Theodor v. Gosen**, Professor, Bildhauer  
in Breslau.

- 19 Grabmal Professor Franz Strauß in München, südl. Friedhof.

**Hermann Hahn**, Professor, Bildhauer  
in München.

- 20 Grabmal Biffar (römische Altarform) in Deidesheim.
- 21 Grabmal Hesselberger in München.
- 22 Detail vom Grabmal Rathenau in Oberschöneweide bei Berlin.
- 23 Detail vom Grabmal Rathenau in Oberschöneweide bei Berlin.

**Joseph Flosmann**, Bildhauer  
in München-Pasing.

Tafel

- 24 Grabmal der Eltern des Künstlers in München.

**Georg Schreyögg**, Bildhauer in München.

- 25 Großes Grabmal: Relief aus schwarzem Marmor in Granitarchitektur gefaßt.

**Gabriel v. Seidl**, Professor, Architekt  
in München.

- 26 Gruft Gedon in München.

**Ludwig Dasio**, Professor, Bildhauer  
in München.

- 27 Grabmal der Eltern des Künstlers in München.

**Max Langheinrich**, Architekt in München.

28. Grabmal Kilian, mit Benutzung von Böcklin's Heiligtum des Herakles. München. Nördl. Friedhof.

**Ernst Pfeifer**, Professor, Bildhauer  
in München.

- 29 Kindergrab. Bronzestatuette auf farbigem Marmor.

**Mathias Gasteiger**, Bildhauer  
in München.

- 30 Grabmal Günther in München.

**Max Frick**, Bildhauer in München.

- 31 Grabmal von Berchem in München.

**Alfred Messel**, Professor, Architekt  
in Berlin.

- 32 Grabmal in Berlin-Neu-Weissensee, jüdischer Friedhof.
- 33 Grabmal Raif in Berlin-Schöneberg, Zwölf-Apostel-Friedhof.
- 34 Grabmal Simon in Berlin, jüdischer Friedhof Schönhauser-Allee.

**M. Landsberg**, Architekt in Berlin.

- 35 Dr. S. Neumann'sches Erbbegräbnis, Berlin-Neu-weissensee, jüdischer Friedhof.

**Augusto Varnesi**, Professor, Bildhauer  
in Frankfurt a. M.

- 36 Grabmal des Geh. Med.-Rats Dr. Schmidt und seiner Gattin in Frankfurt a. M., Sachsenhäuser Friedhof.

**Koloman Moser**, Professor, in Wien.

- 37 Grabmal aus weißem Kalkstein.

**Ziesel u. Friederich**, Architekten in Köln  
u. **Rud. Bosselt**, Bildhauer in Düsseldorf.

- 38 Grabmal Clouth in Köln.

**Anton Huber**, Architekt, Direktor der  
Kunstgewerbeschule in Flensburg.

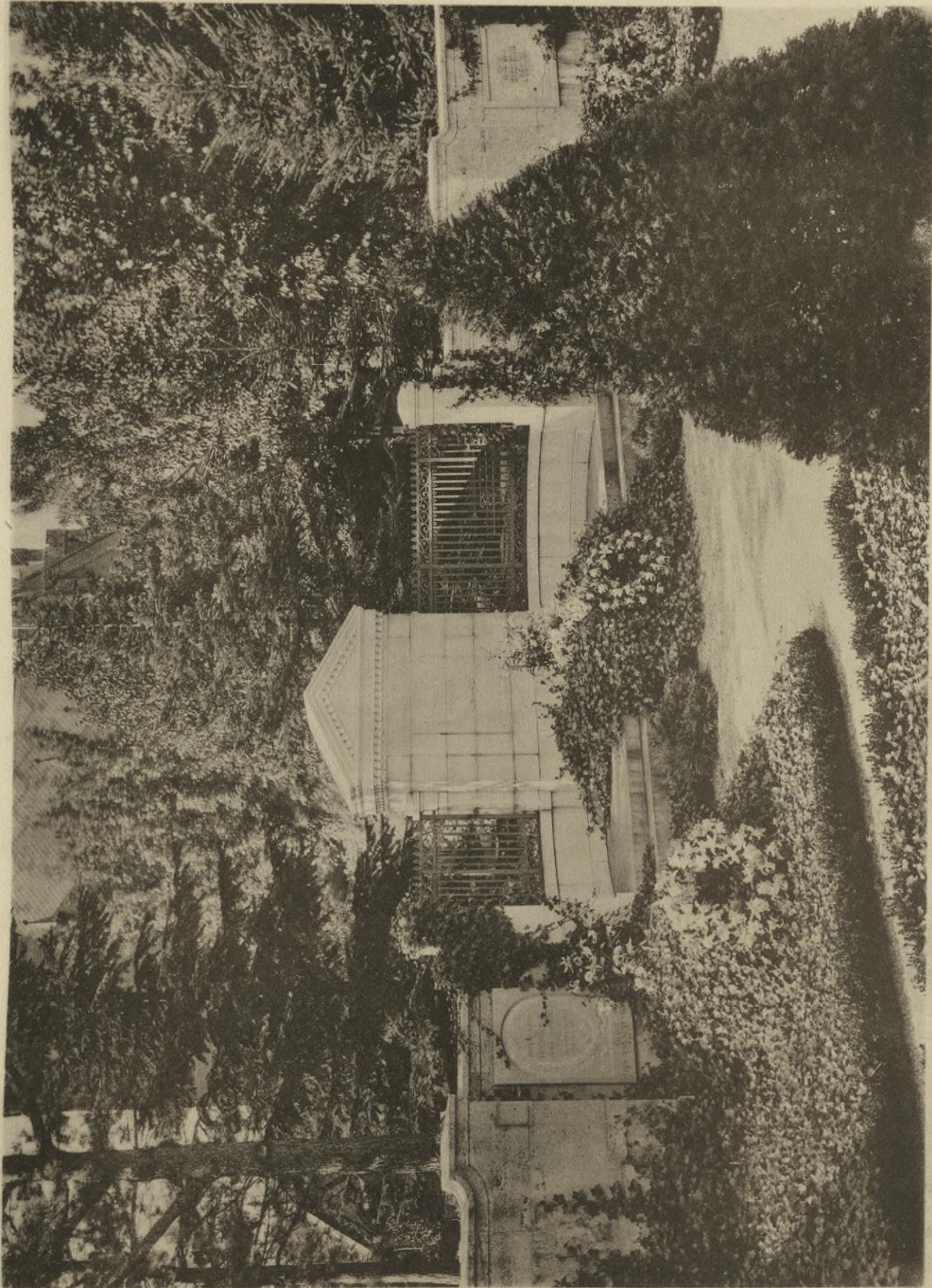
- 39 Grabmal Patriz Huber in Mainz.

**Rudolph Zahn**, Architekt in Berlin.

- 40 Grabmal Zahn in Kassel.

Entwurf der Mappe von Karl Richard Henker, Architekt in Charlottenburg.

Lichtdrucke aus der Hofkunstanstalt Albert Frisch in Berlin.



PROF. AD. HILDEBRAND, BILDHAUER, MÜNCHEN

WANNSEE BEI BERLIN

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



PROF. AD. HILDEBRAND, BILDHAUER, MÜNCHEN

MÜNCHEN, SÜDL. FRIEDHOF

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



PROF. AD. HILDEBRAND, BILDHAUER, MÜNCHEN

HAMBURG-OHLSDORF

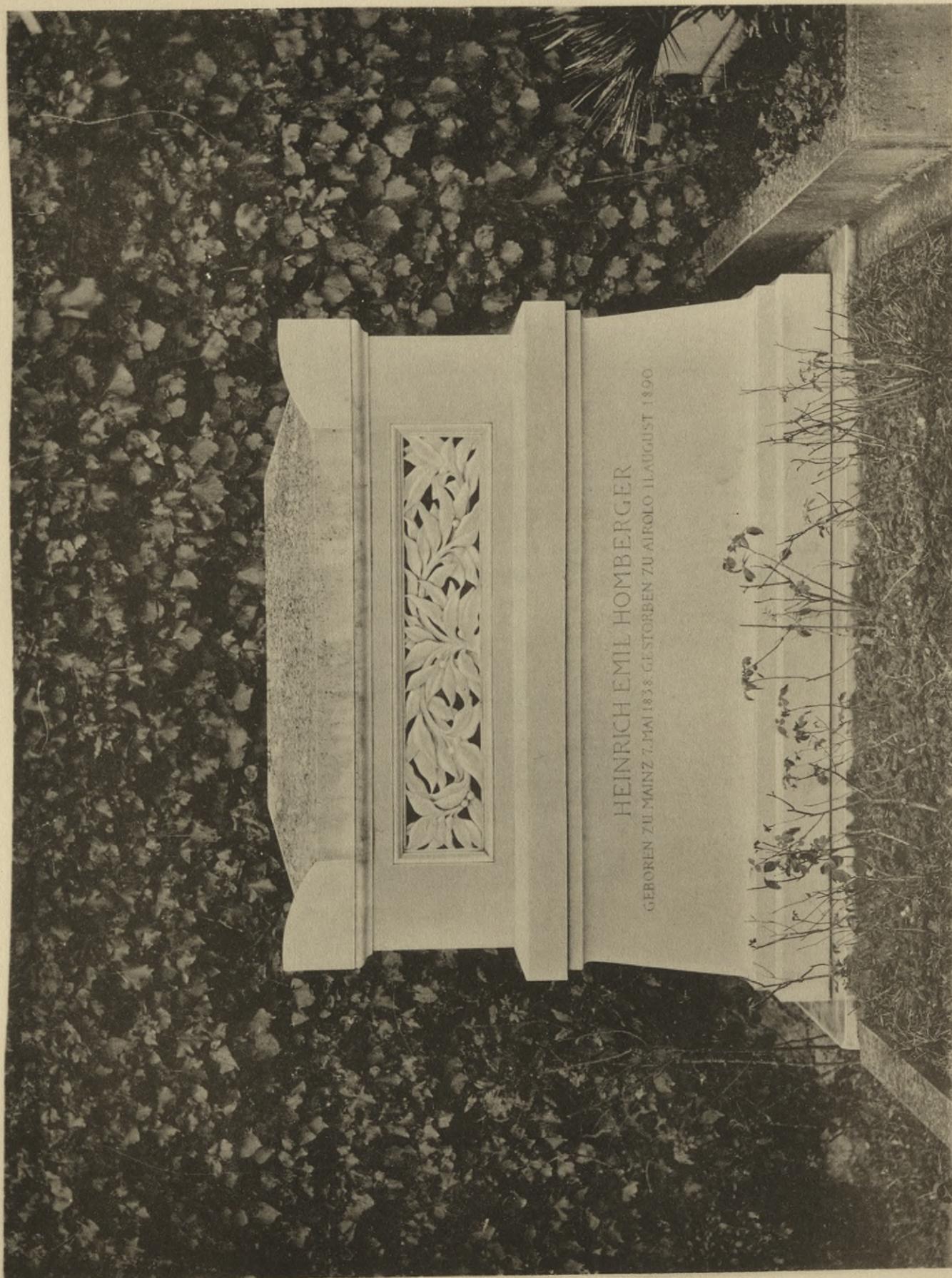
BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



PROF. AD. HILDEBRAND, BILDHAUER, MÜNCHEN

HEIDELBERG

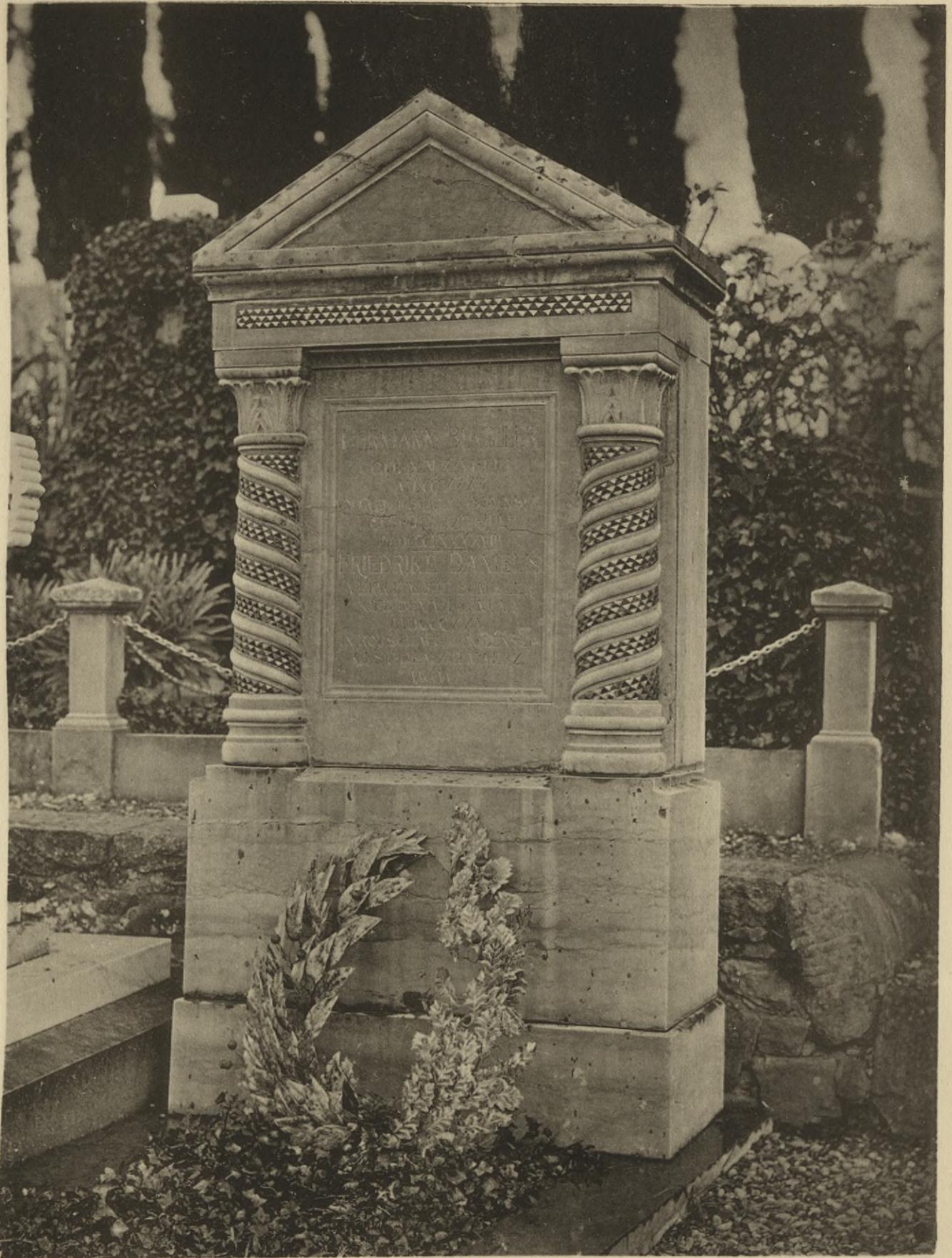
BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



PROF. AD. HILDEBRAND, BILDHAUER, MÜNCHEN

FLORENZ

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



PROF. AD. HILDEBRAND, BILDHAUER, MÜNCHEN

FLORENZ

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



HALTE DAS BILD DER WERDIGEN FEST! WIE LEVCHTENDE STERNE  
THEILTE SIE AVS DIE NATVR DVYRCH DEN VNENDLICHEN RAVM.

CREMATVS  
ROMÆ DIE XXVII M. OCT.  
MDCCLXXXIV

KARL ARNOLD HILLEBRAND.  
GEBBORN DEN 17 SEPT. 1899 ZV GIessen  
GESTORBEN DEN 18. OCT. 1884 ZV FIORENZ.

PROF. AD. HILDEBRAND, BILDHAUER, MÜNCHEN

FLORENZ

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



PROF. AD. HILDEBRAND, BILDHAUER, MÜNCHEN

FLORENZ

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



PROF. AD. HILDEBRAND, BILDHAUER, MÜNCHEN

WIESBADEN

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



PROF. AD. HILDEBRAND, BILDHAUER, MÜNCHEN

MÜNCHEN-SCHWABING

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



PROF. AD. HILDEBRAND, BILDHAUER, MÜNCHEN

SLAWENTZITZ IN SCHLESIEN

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



PROF. AD. HILDEBRAND, BILDHAUER, MÜNCHEN

CRONBERG IM TAUNUS

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



FRITZ SEITZ, ARCHITEKT, HEIDELBERG  
PROF. ERWIN KURZ, BILDHAUER, MÜNCHEN

LAHR IN BADEN

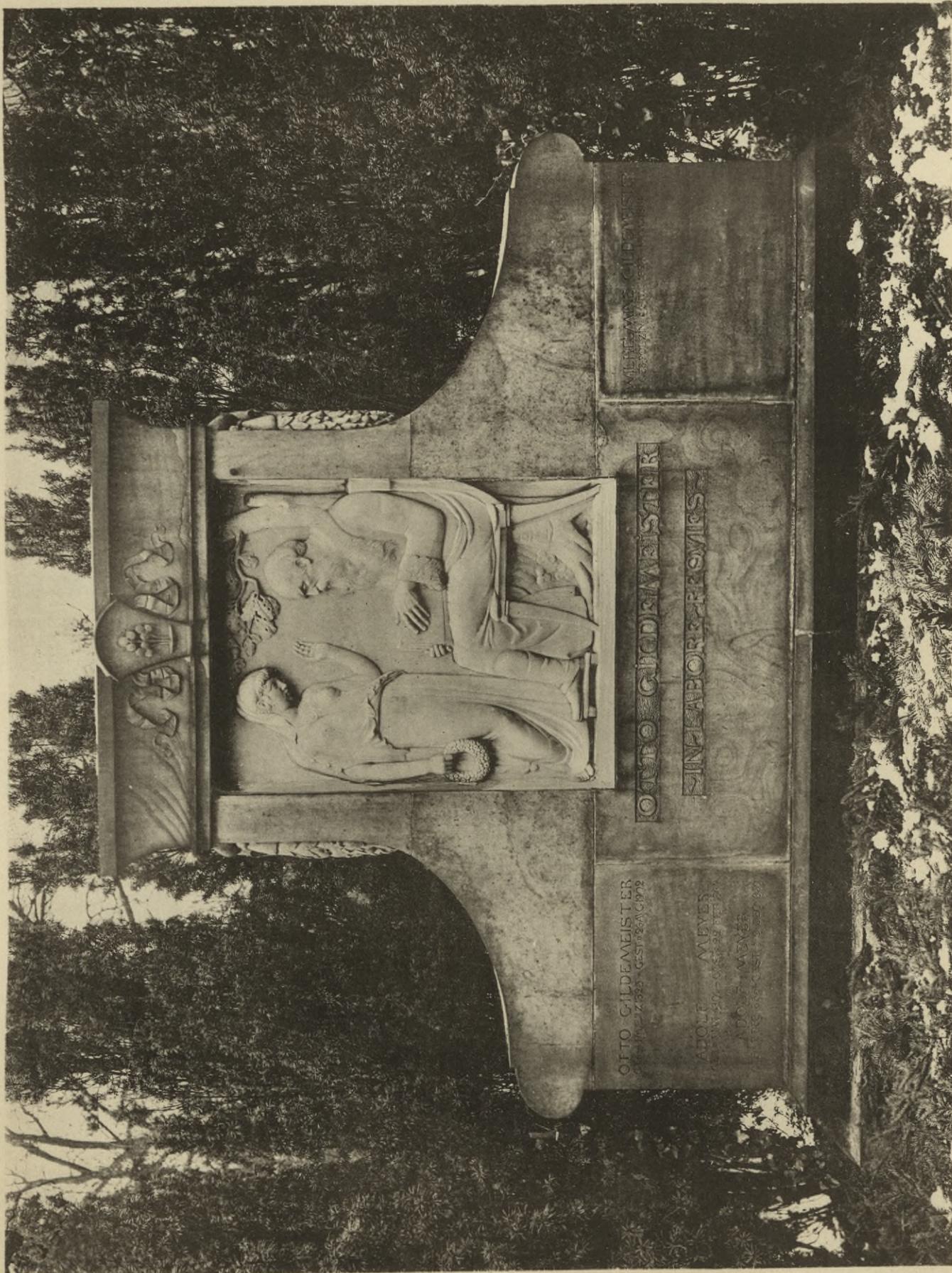
BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



PROF. ERWIN KURZ, BILDHAUER, MÜNCHEN

MÜNCHEN, JÜD. FRIEDHOF

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



GEORG ROEMER, BILDHAUER, MÜNCHEN

BREMEN, RHEINSBERGER FRIEDHOF

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



GEORG ROEMER, BILDHAUER, MÜNCHEN

BREMEN, WALLER FRIEDHOF

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



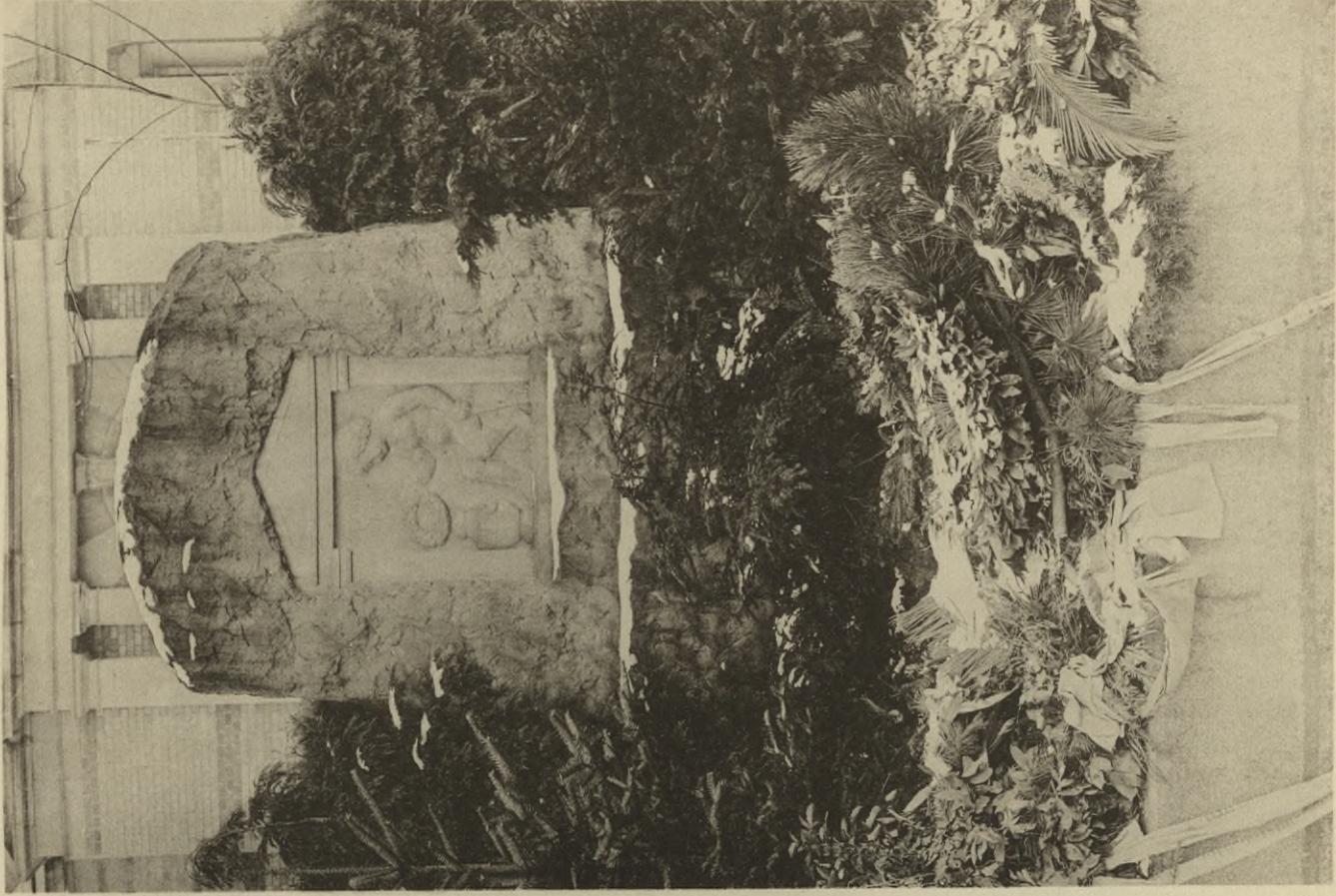
PROF. HERM. LANG, BILDHAUER, MÜNCHEN

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



PROF. THEOD. V. GOSEN, BILDHAUER, BRESLAU

MÜNCHEN



PROF. HERM. LANG, BILDHAUER, MÜNCHEN

STUTTGART

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



PROF. HERM. HAHN, BILDHAUER, MÜNCHEN

DEIDESHEIM

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



PROF. HERM. HAHN, BILDHAUER, MÜNCHEN

MÜNCHEN

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



PROF. HERM. HAHN, BILDHAUER, MÜNCHEN

BERLIN-OBERSCHÖNEWEIDE

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



PROF. HERM. HAHN, BILDHAUER, MÜNCHEN

BERLIN-OBERSCHÖNEWEIDE

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



JOS. FLOSSMANN, BILDHAUER, MÜNCHEN

MÜNCHEN

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



GEORG SCHREYÖGG, BILDHAUER, MÜNCHEN

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



PROF. GABR. v. SEIDL, ARCHITEKT, MÜNCHEN

MÜNCHEN

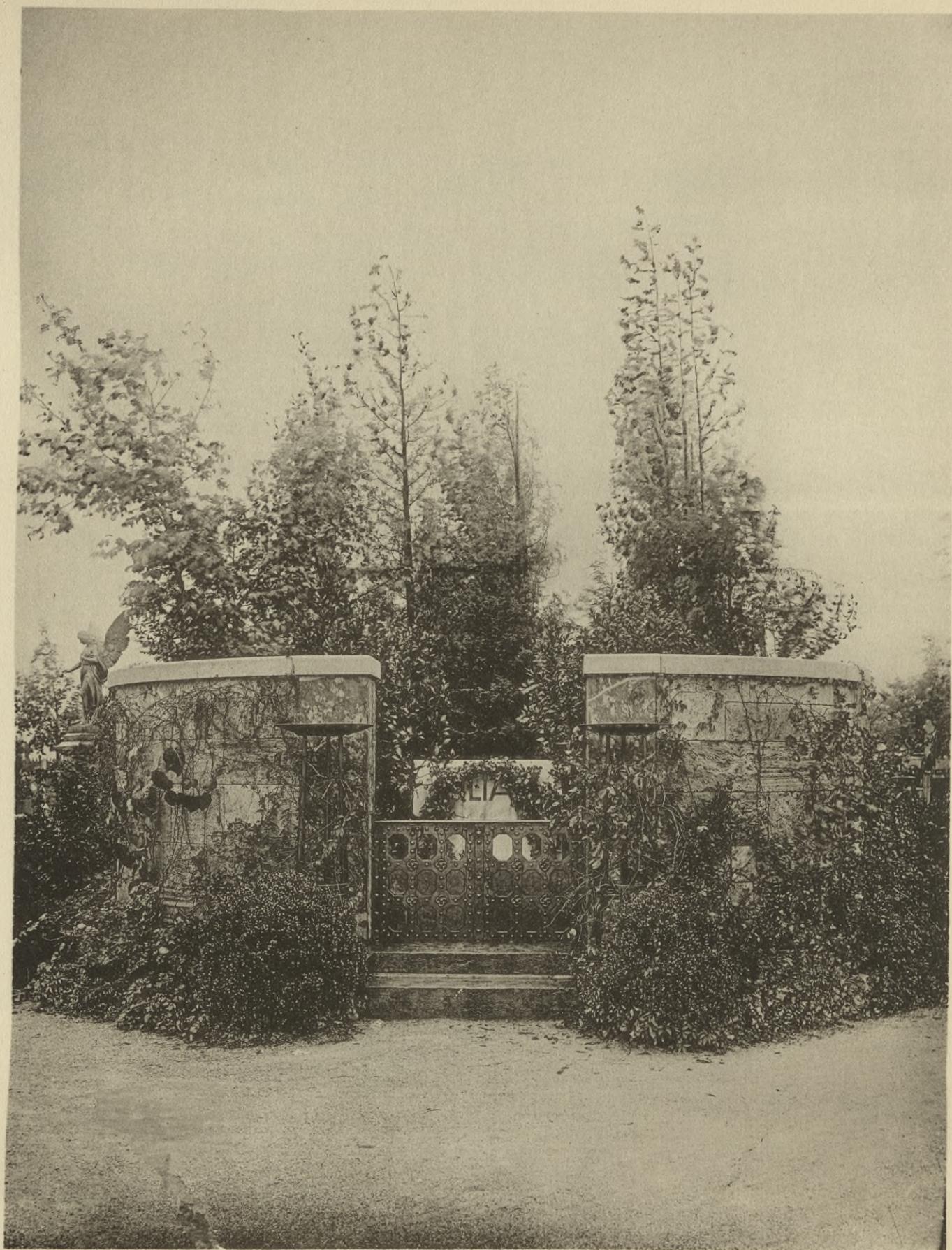
BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



PROF. LUDWIG DASIO, BILDHAUER, MÜNCHEN

MÜNCHEN

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



MAX LANGHEINRICH, ARCHITEKT, MÜNCHEN

MÜNCHEN

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



PROF. ERNST PFEIFER, BILDHÄUER, MÜNCHEN

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



MATH. GASTEIGER, BILDHAUER, MÜNCHEN

MÜNCHEN

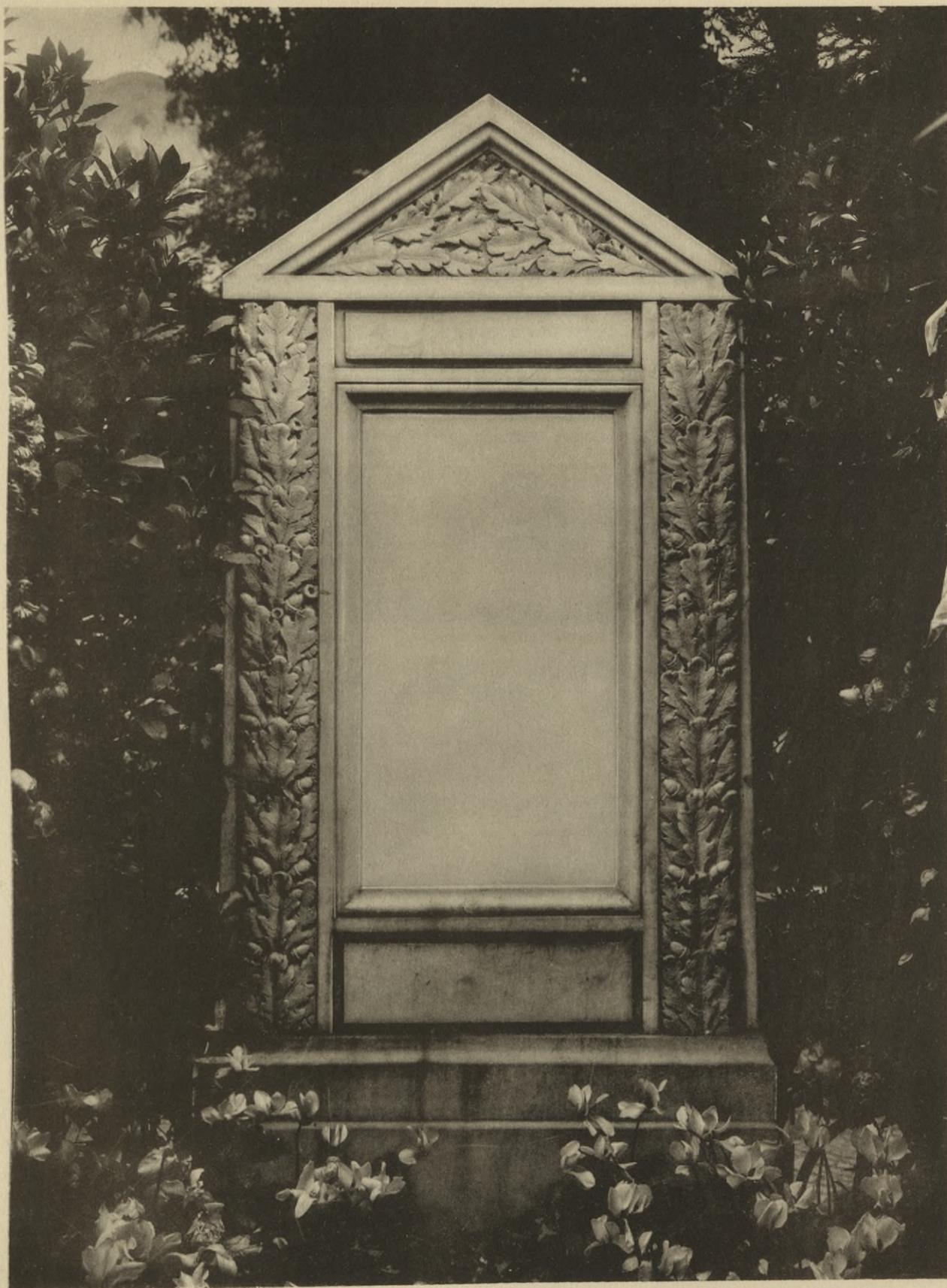
BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



MAX FRICK, BILDHAUER, MÜNCHEN

MÜNCHEN

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



PROF. A. MESSEL, ARCHITEKT, BERLIN

BERLIN-NEU-WEISSENSEE

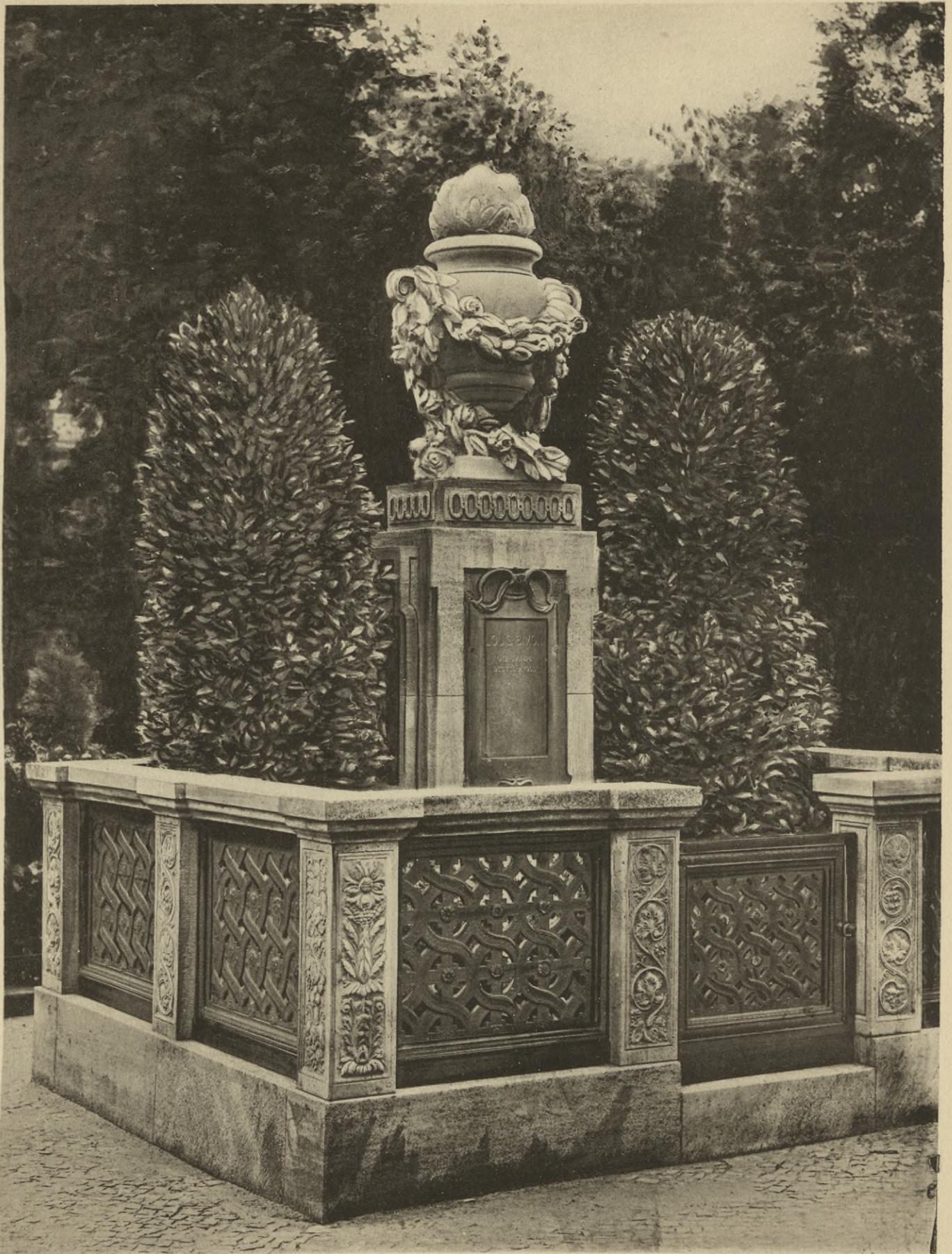
BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



PROF. A. MESSEL, ARCHITEKT, BERLIN

BERLIN-SCHÖNEBERG

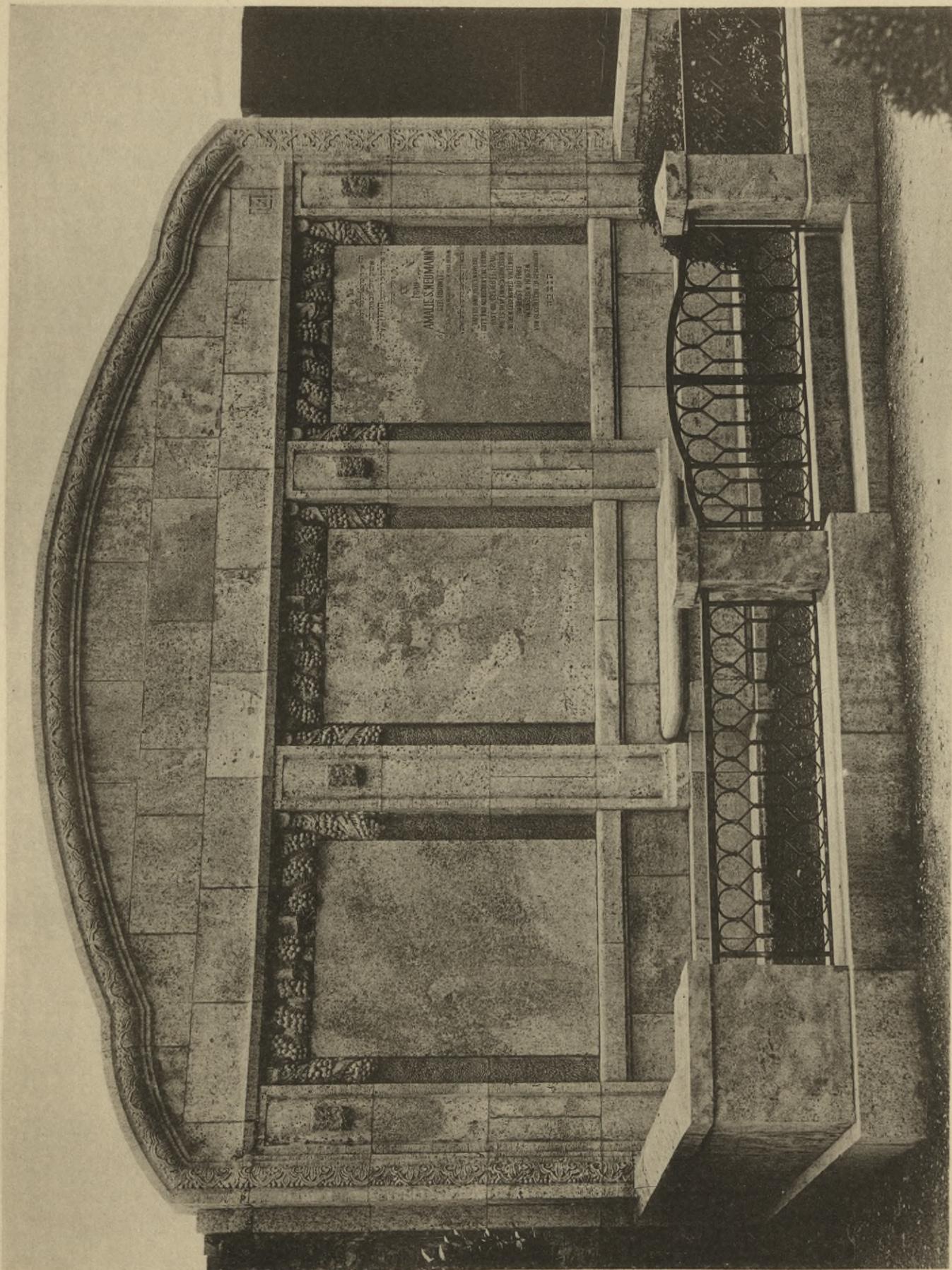
BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



PROF. A. MESSEL, ARCHITEKT, BERLIN

BERLIN, SCHÖNHAUSER ALLEE

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



M. LANDSBERG, ARCHITEKT, BERLIN

BERLIN-NEU-WEISSESEE

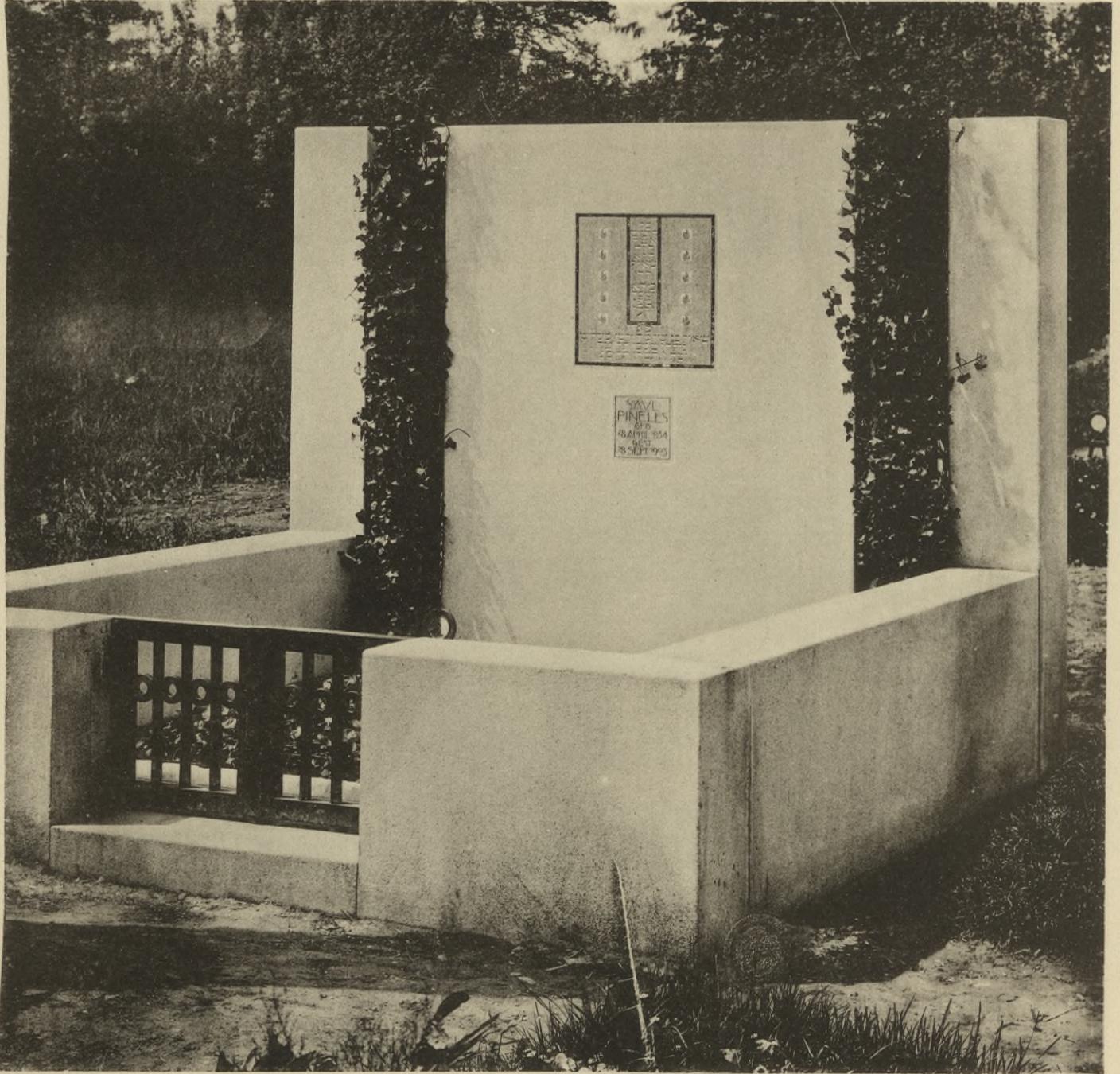
BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



PROF. A. VARNESI, BILDHAUER, FRANKFURT a. M.

FRANKFURT-SACHSENHAUSEN

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



PROF. KOLOMAN MOSER, WIEN

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



ZIESEL & FRIEDERICH, ARCHITEKTEN, KÖLN  
RUDOLF BOSSELT, BILDHAUER, DÜSSELDORF

KÖLN

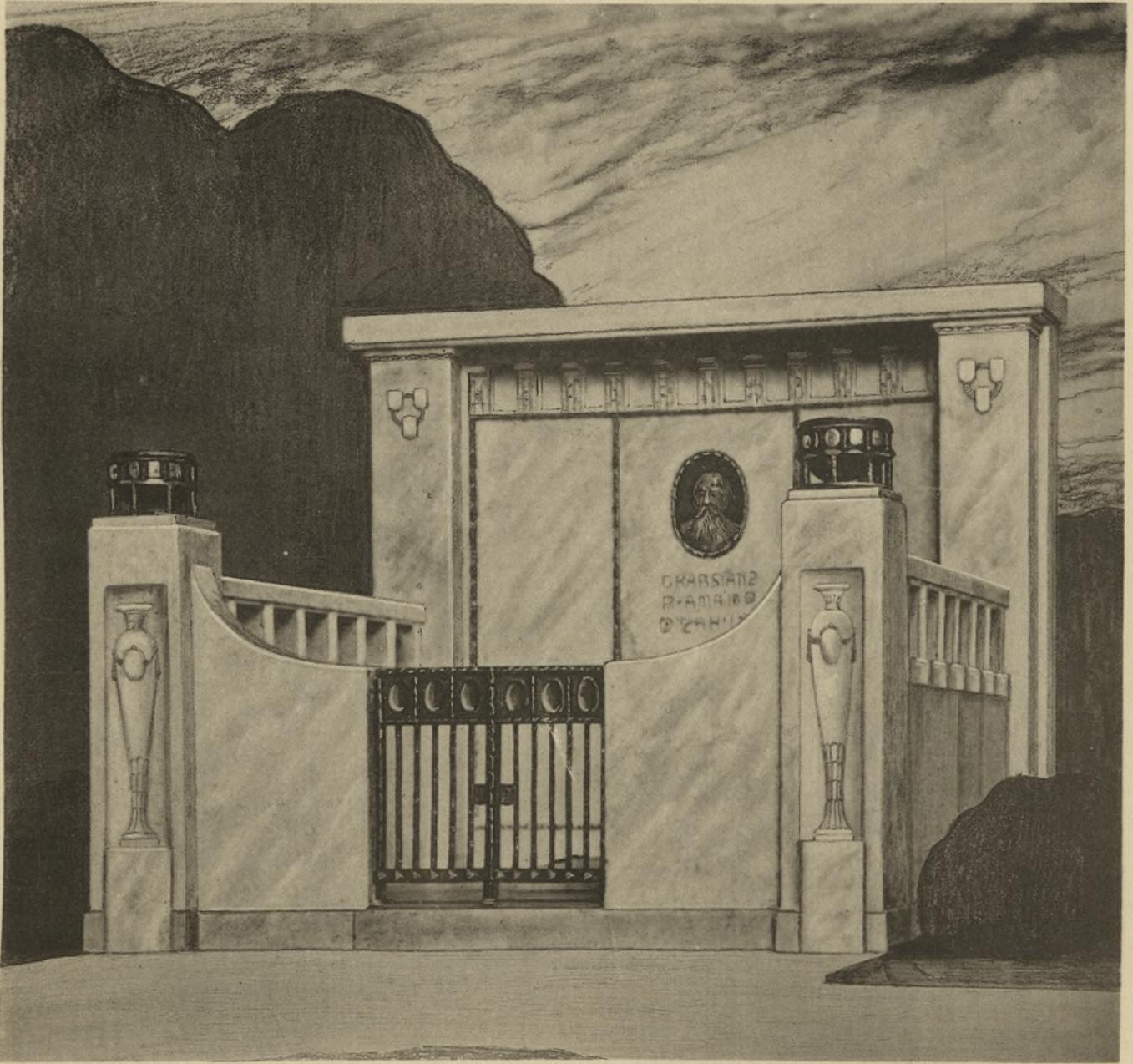
BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



DIR. ANTON HÜBER, ARCHITEKT, FLENSBURG  
RUDOLF BOSSELT, BILDHAUER, DÜSSELDORF

MAINZ

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW



RUDOLPH ZAHN, ARCHITEKT, BERLIN

KASSEL

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA  
KRAKÓW

S. 61







Biblioteka Politechniki Krakowskiej



III-15632

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000300094